

V52 Zu Mahlzeitenstrukturen in Deutschland – Ergebnisse empirischer Untersuchungen im Zeitvergleich

Dir.u.Prof.Dr.habil.oec.troph. Ulrich Oltersdorf¹ (✉), E. Grimm²
¹Institut für Ernährungsökonomie und -soziologie der Bundesforschungsanstalt für Ernährung,
Garbenstr. 13, 70599 Stuttgart
²GFM-GETAS Hamburg

Die Ernährung des Menschen wird durch die Mahlzeiten strukturiert und im wesentlichen bestimmt. Die Mahlzeit ist ein zentrales Konstrukt für die Ernährungsverhaltensforschung. Ernährungspräventionsmaßnahmen sollten diese beachten. Ebenso gilt es für die Ernährungsepidemiologie nicht nur Nährstoff- und Nahrungsaufnahmen zu berücksichtigen, sondern die in Mahlzeiten gegliederten komplexen Vorgänge des Essens. Die empirischen Kenntnisse über die Mahlzeiten in Deutschland sind unzureichend.

In längerfristig angelegten Untersuchungen widmen sich beide beteiligten Institute dem Thema Mahlzeiten. In repräsentativen Mehrthemen-Umfragen wird zwischen September und November 1995 durch die GFM-GETAS, Hamburg in Zusammenarbeit mit dem Institut für Ernährungsökonomie und -soziologie (IÖS) der Bundesforschungsanstalt für Ernährung (BFE), Stuttgart, die Mahlzeitenverteilung der deutschen Bevölkerung erhoben.

Unter Heranziehung von Vergleichsdaten aus vorangegangenen Studien (1978/79; 1991/92) werden empirische Belege darüber aufgezeigt, in welchem Umfang sich die traditionellen Eßgewohnheiten verändert haben. Das Mittagessen nimmt zwar weiterhin die Position der zentralen Hauptmahlzeit ein, verliert jedoch an Bedeutung. Das warme Hauptgericht wird häufiger am Abend eingenommen oder fällt ganz aus. An die Stelle von Hauptmahlzeiten treten Zwischenmahlzeiten. „Snacking“ zählt – vor allem bei den Jüngeren – zum Alltag, aber (noch) nicht zum Wochenende. Ebenso verliert das Essen im Familienverband während der Woche an Bedeutung. Die warme zubereitete Mahlzeit bleibt zwar noch die Hauptmahlzeit, doch deren komplette Zubereitung im Haushalt verliert an Bedeutung, durch den Einsatz von „Convenience“-Produkten und dem häufigeren außerhalb Verzehr.

V53 Antioxidantienstatus von Gießener Senioren

K. Gritschneider (✉), P. Lüthmann, B. Herbert, M. Neuhäuser-Berthold
Institut für Ernährungswissenschaft,
Justus-Liebig-Universität Gießen

Fragestellung: Die Bedeutung von antioxidativ wirksamen Substanzen wird zur Zeit vor allem im Hinblick auf den Alterungsprozeß diskutiert. In der vorliegenden Untersuchung werden die im Rahmen der Gießener Senioren Langzeitstudie (GISELA) erhobenen Basiswerte zum Antioxidantienstatus dargestellt.

Methoden: Bei 85 Gießener Senioren, die mindestens 60 Jahre alt sind ($67,5 \pm 5,8$), wurden die Nüchternwerte von Vitamin E und β -Carotin (HPLC), Vitamin C (Photometrie) sowie Selen (elektrothermale AAS) im Blutplasma bestimmt. Die Nährstoffzufuhr wurde mittels eines speziell für diese Studie entwickelten geschlossenen 3-Tage-Schätzprotokolls erfaßt. Alle Probanden waren Nichtraucher und nahmen keine Vitamin- oder Mineralstoffpräparate ein.

Ergebnisse:

Plasma-Konzentrationen der Probanden (Median, 5–95er Perzentile)

	Vit E (mg/dl)	Vit C (mg/dl)	β -Carotin (μ g/dl)	Selen (μ g/l)
Frauen (n = 56)	1,47 (1,03–2,54)	1,46 (0,81–2,08)	75,9 (24,5–200)	67 (49–92)
Männer (n = 29)	1,29 (0,97–1,76)	1,21 (0,80–1,54)	45,1 (22,7–102)	57 (48–82)
U-Test	< 0,01	< 0,001	< 0,01	< 0,05

Zufuhrwerte der Probanden (Median, 5–95er Perzentile)

	Vit E (mg/d)	Vit C (mg/d)	β -Carotin (mg/d)	Gemüse und Obst (g/d)
Frauen (n = 56)	11,4 (5,22–20,6)	112 (42,5–261)	2,27 (1,07–6,31)	369 (138–808)
Männer (n = 29)	13,1 (6,79–19,9)	109 (52,4–218)	2,45 (1,18–9,58)	383 (208–727)
U-Test	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.

Schlussfolgerung: Die untersuchten Gießener Senioren erreichen durch ihre Ernährung eine gute Versorgung mit den antioxidativ wirksamen Substanzen Vitamin E, Vitamin C, β -Carotin und Selen. Bei allen untersuchten Substanzen gehen die geschlechtsabhängigen Unterschiede in den Plasmakonzentrationen offensichtlich nicht auf eine unterschiedliche Zufuhr zurück.

V54 EPIC-Studie: Stand und Perspektiven

Dr. H. Boeing (✉), A. Kroke, S. Voß, K. Klipstein-Grobusch, M. Bergmann, A. Jeckel, T. Georg
Deutsches Institut für Ernährungsforschung Potsdam-Rehbrücke
Arthur-Scheuner-Allee 114–116, 14558 Bergholz-Rehbrücke

Die Europäische Union ist entschlossen, in ihrem Programm „Europa gegen den Krebs“ zur Aufklärung der Beziehung zwischen Ernährung und Krebs beizutragen. Eine zentrale Aktivität in diesem Programm ist die Durchführung der prospektiven Kohortenstudie EPIC (European prospective investigation into cancer and nutrition) durch Arbeitsgruppen aus 9 EU-Ländern. Diese rekrutieren bis 1997/98 ca. 400 000 Studienteilnehmer nach einem gemeinsamen Untersuchungsprotokoll. Eine solche großangelegte Studie, die verschiedene europäische Ernährungsgewohnheiten umfaßt, erhöht die Wahrscheinlichkeit, bestehende Beziehungen zwischen Ernährung und dem Auftreten chronischer Erkrankungen mit großer Sicherheit nachweisen zu können. In Verbindung mit der großen Zahl von Studienteilnehmern ergeben sich bisher nicht verfügbare Möglichkeiten, Assoziationen abzubilden und für die Prävention zu nutzen.

Ein EPIC-Studienzentrum besteht in Potsdam. Dieser Potsdamer Studienbeitrag basiert auf einer Stichprobe aus der lokalen Bevölkerung (Männer 40–64 Jahre, Frauen 35–64 Jahre) und soll bis 1998 ca. 30 000 Personen umfassen. Im ersten Studienjahr wurden 7 000 Personen rekrutiert. Von diesen Teilnehmern liegen Daten zu den Variablenbereichen Ernährung, körperliche Aktivität, reproduktives Verhalten, berufliche Tätigkeiten und medizinischer Anamnese vor. Zudem gibt es von allen Teilnehmern anthropometrische Messungen, Blutdruckwerte und eine Blutprobe. Die Blutprobe wurde zur späteren Analyse eingefroren. Alle anderen Daten stehen durch die Nutzung moderner EDV-Techniken wie Einlesegeräte sofort zur statistischen Auswertung zur Verfügung.